

Trauer und sagte: „Ich weiß, daß er schläft.“ Sie ging zu ihm hin, aber er lag da im Schlaf und war nicht zu erwecken. Am andern Tag sagte die alte Frau: was das wäre? er aße und tränke nichts, ob er sterben wollte. Er antwortete: „Ich will und darf nicht essen und trinken.“ Sie stellte aber die Schüssel mit Essen und das Glas mit Wein vor ihm hin, und als der Geruch davon zu ihm aufstieg, so konnte er nicht widerstehen und that einen starken Zug. Als die Zeit kam, ging er hinaus in den Garten auf die Lohhucke und wartete auf die Königstochter. Da ward er noch müder als die Tage vorher, legte sich nieder und schlief so fest, als wäre er ein Stein. Um zwei Uhr kam die Rabe und hatte vier schwarze Hengste, und die Kutsche und alles war schwarz. Sie war aber schon in voller Trauer und sprach: „Ich weiß, daß er schläft und mich nicht erlösen kann.“ Als sie zu ihm kam, lag er da und schlief fest. Sie rüttelte ihn und rief ihn, aber sie konnte ihn nicht aufwecken. Da legte sie ein Brot neben ihn hin, dann ein Stück Fleisch, zum dritten eine Flasche Wein, und er konnte von allem so viel nehmen, als er wollte, es ward nicht weniger. Danach nahm sie einen goldenen Ring, in welchem ihr Name eingegraben war, von ihrem Finger und steckte ihn an seinen Finger. Zuletzt legte sie einen Brief hin, darin stand alles, was sie ihm gegeben hatte, und daß es nie alle würde, und es stand auch darin: „Ich sehe wohl, daß Du mich hier nicht erlösen kannst. Willst Du mich aber noch erlösen, so komme nach dem goldenen Schloß von Stromberg. Dort steht es in Deiner Macht, mich zu erlösen; das weiß ich gewiß.“ Und wie sie ihm das alles gegeben hatte, setzte sie sich in ihren Wagen und fuhr in das goldene Schloß von Stromberg.

Als der Mann aufwachte und sah, daß er geschlafen hatte, ward er von Herzen traurig und sprach: „Gewiß ist sie nun vorbeigefahren und ich habe sie nicht erlöst.“ Da fielen ihm die Dinge in die Augen, die neben ihm lagen, und er las den Brief, darin geschrieben stand, wie es zugegangen war. Also machte er sich auf und ging fort. Er wollte nach dem goldenen Schloß von Stromberg, wußte aber nicht, wo es lag. Nachdem er schon lange in der Welt herumgegangen war, kam er in einen dunklen Wald und ging vierzehn Tage darin fort und konnte sich nicht herausfinden. Da ward es wieder Abend und er ward so müde, daß er sich unter einen Busch legte und einschlies. Am andern Tag ging er weiter und abends, als er sich wieder unter einen Busch legen wollte, hörte er ein Heulen und Jammern, daß er nicht einschlafen konnte. Und wie die Zeit kam, wo die Leute Lichter anstecken, sah er eines schimmern,